

Vorwort.

Wer an dem Fortgange der Kulturgeschichte, an der Zukunft der Menschheit ein Interesse hat, kann die gleiche Teilnahme der Erziehung der Jugend nicht verlagern, denn auf der Jugend ruht die Zukunft des Staates und der Kirche, der Kunst und der Wissenschaft.

Z. B. Baij, Allgemeine Pädagogik.

In der Hochflut unserer pädagogischen Literatur bedarf fast jedes neue Buch einer gewissen Rechtfertigung für sein Erscheinen. Anstatt einer solchen möge auf die Tatsache hingewiesen werden, daß der Inhalt des vorliegenden Buches zum Teil schon Gemeingut der unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich stehenden Victoria-Fortbildungsschule zu Berlin, einer Lehr- und Erziehungsanstalt für die weibliche Jugend, geworden ist.

Seit zwei Jahrzehnten beinahe, wo in Deutschland noch kein einziges Buch für weibliche Fortbildungsschulen existierte, wurde hier Blatt um Blatt sorgsam für einen Kreis von Schülerinnen gewählt, der nun bald an die Zehntausend hinanreicht. Die endliche Herausgabe desselben erfolgt im Interesse des weiblichen Fortbildungsschulwesens, dessen Bedeutung täglich wächst, und ist nur ein öffentliches Zeugnis davon, in welcher Richtung sich die Lektüre bei uns im unmittelbaren Verkehr mit der Jugend traditionell bewegt hat.

Die Existenzberechtigung des Buches ist daher gleichsam identisch mit der Existenzberechtigung unserer Anstalt. Denn in der Lektüre, dem wichtigsten Teil des deutschen Unterrichts, pulsiert das geistige Leben unseres gesamten Schulorganismus am intensivsten.

Das ist in dem Wesen dieser Neuschöpfungen begründet. Eine Fortbildungsschule darf in der Regel nicht mehr die ganze Zeit und Kraft der nachschulspflichtigen Jugend in Anspruch nehmen. Es bleibt neben den fremdsprachlichen, kaufmännischen, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fächern ein nur geringer Spielraum für andere, allgemein bildende Disziplinen. Wir müßten es jedoch als eine bedenkliche Entwicklung der weiblichen Jugenderziehung betrachten, wenn das unabweisliche Streben nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit nicht durch ein sittliches Moment geabelt würde.

Um so bedeutsamer erschien uns der deutsche Unterricht, am bedeutsamsten die Auswahl und Anordnung der Lektüre.

Die für die männliche Jugend berechneten Fortbildungsschulbücher waren, bei aller Vortrefflichkeit, dennoch nur bruchstückweise für die weibliche Jugend verwendbar. Altherkömmliche Lesebücher für Mädchen und auch neuere, welche mit einigen Ergänzungen (hauswirtschaftliche!) dieselben Lesestoffe in nur etwas veränderter Reihenfolge brachten, waren auf die Dauer nicht reizvoll und anregend genug für die erwachsene Jugend. Der in den Oberklassen der höheren Mädchenschule übliche deutsche Unterricht mit seiner ästhetisch-literarischen Tendenz, zu welcher unsere